



Stadt
Landshut



Regionalmanagement für Stadt und Landkreis Landshut

Förderantrag nach Förderrichtlinie Landesentwicklung

FöRLa – Regelförderung vom 01.07.2022 bis 30.06.2025

Antragsteller:

Landkreis Landshut

Landshut den

.....

Landrat Peter Dreier

Bearbeiter und Regionalmanager: Kai Goldmann

Inhaltsverzeichnis

1	Angaben zur Regionalen Initiative.....	3
1.1	Antragsteller.....	3
1.2	Kurzbeschreibung der Regionalen Initiative	4
2	Ausgangssituation in der Region	5
2.1	Raumstrukturelle Gegebenheiten.....	5
2.2	Vorhandene regionale Entwicklungsstrategien	7
2.3	Abgrenzung zu eigenen Projekten und zu Aktivitäten anderer Initiativen	10
2.4	Bezugnahme auf Abschlussevaluation nach abgeschlossener Förderphase	12
3	Projekte	13
3.1	Förderzeitraum.....	13
3.2	Projekt I	13
3.2.1	Projekttitel: Interkommunale Zusammenarbeit stärken	13
3.2.2	Handlungsbedarf und Zielsetzung.....	13
3.2.3	Projektmaßnahmen.....	14
3.2.4	Evaluationskonzept	15
3.3	Projekt II	16
3.3.1	Projekttitel: Gemeinsam Eine Region.....	16
3.3.2	Handlungsbedarf und Zielsetzung.....	16
3.3.3	Projektmaßnahmen.....	17
3.3.4	Evaluationskonzept	18
3.4	Projekt III	19
3.4.1	Projekttitel: Mobilität erweitern	19
3.4.2	Handlungsbedarf und Zielsetzung.....	19
3.4.3	Projektmaßnahmen.....	20
3.4.4	Evaluationskonzept	21
3.5	Projekt IV	22
3.5.1	Projekttitel: Flächenmanagement und Wohnraumentwicklung.....	22
3.5.2	Handlungsbedarf und Zielsetzung.....	22
3.5.3	Projektmaßnahmen.....	22
3.5.4	Evaluationskonzept	23
3.5.5	Beantragung im Rahmen der Sonderförderung Flächensparen	24
3.6	Projekt V	25

3.6.1	Projekttitle: Umsetzungs- und Handlungskonzept „Klima- und Energieagentur“	25
3.6.2	Handlungsbedarf und Zielsetzung.....	25
3.6.3	Projektmaßnahmen.....	25
3.6.4	Evaluationskonzept	25
4	Projektdatenblätter.....	26
5	Zusammenfassender Zeitplan	30
6	Zusammensetzung der Lenkungsgruppe.....	31
7	Finanzierungsübersichten (Formblatt).....	32
8	Erklärungen	33

1 Angaben zur Regionalen Initiative

1.1 Antragsteller

Zuwendungsempfänger und Projektträger ist der Landkreis Landshut. Der Landkreis Landshut ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts und wird vertreten durch den Landrat, derzeit Herrn Peter Dreier.

Landkreis Landshut

Veldener Straße 15

84036 Landshut

<http://www.landkreis-landshut.de>

Bankverbindung

Sparkasse Landshut

IBAN: DE91 7435 0000 0000 0179 81

BIC: BYLADEM1LAH

1.2 Kurzbeschreibung der Regionalen Initiative

Das gemeinsame Regionalmanagement (RM) von kreisfreier Stadt Landshut und dem Landkreis Landshut, das seit 2014 besteht, ist zu einem wichtigen Bestandteil der interkommunalen Zusammenarbeit geworden. Während der Anschubfinanzierung (2014 – 2017) wurden Projekte in den vier Handlungsfeldern *Bildung und Fachkräfte*, *Demographie*, *Technisch-Soziale Infrastruktur* und *Energie* durchgeführt. Aus der Arbeit zu diesen Projekten sind einige wichtige und dauerhafte Maßnahmen für die Region entstanden, wie bspw. die Einrichtung eines gemeinsamen Bildungsmanagements und der Umweltstation, das Seniorenpolitische Gesamtkonzept (SEPO) und die unterrichtsbegleitende Umweltbildung (energiwerkstatt.schule) an Schulen in der Region. Im Rahmen der Förderrichtlinie Regionalmanagement (FÖRReg) während der Förderphase 2017/18 wurde die Arbeit in den Handlungsfeldern *Innovation & Wettbewerbsfähigkeit*, *Siedlungsentwicklung* sowie *Klimawandel & Energie* fortgeführt. Im Fokus waren u. a. Projektmaßnahmen zur Mobilität (E-Mobilität und Radverkehr), zur MINT-Förderung sowie zur Umweltbildung. Die aktuelle Förderphase unter der Förderrichtlinie Landesentwicklung (FöRLa) läuft seit 2019 und wurde bis Juni 2022 verlängert. Die Aktivitäten finden in den Handlungsfeldern *Wettbewerbsfähigkeit*, *Siedlungsentwicklung* sowie *Klimawandel* statt und zusätzlich wird im Rahmen eines Modellprojektes an einer *Regionalen Zukunftsstrategie* für Stadt und Landkreis gearbeitet. Projektmaßnahmen der Regelförderung waren u. a. die Erstellung eines Mobilitätskonzeptes für landkreisweite Bedarfsverkehre, die Entwicklung und Durchführung einer Aktionskampagne zum Klimaschutz sowie die stetige MINT-Förderung in der Region. Mit der *Zukunftsstrategie* wurden unter Leitung des RM erstmals für die Region gemeinsame und konkrete strategische Ziele und Maßnahmen in vorab definierten Handlungsfeldern *Regional- & Tourismusmarketing*, *Siedlungsentwicklung & Flächenmanagement*, *Nachhaltige Mobilität* sowie dem Querschnittsthema *Klima und Energie* erarbeitet. Verbunden mit einer zukünftigen Institutionalisierung der interkommunalen Kooperation durch einen gemeinsamen Ausschuss, dem sog. Regionalausschuss (RA), ergeben sich die Aufgaben des RM für die hier beantragte Förderphase vorrangig aus den Erkenntnissen der Zusammenarbeit zur Zukunftsstrategie.

Das **Regionalmanagement Landshut** ist für Stadt und Landkreis zuständig, die Kooperation wird durch eine Zweckvereinbarung zur interkommunalen Zusammenarbeit nach KommZG geregelt. Das zur Umsetzung der Projekte notwendige Personal wird an die Organisationsstruktur vom Landratsamt Landshut angegliedert und ist dem Sachgebiet 18 *Wirtschaft, Kreisentwicklung, Regionalentwicklung, Tourismus* zugeordnet. Die Eingruppierung der Mitarbeiter erfolgt gemäß TVÖD-VKA.

Das Personal ist i. H. v. 90% der Arbeitszeit für die operativen Tätigkeiten im Rahmen der beantragten Projekte eingeplant. Die Projektleitung erfolgt durch den Sachgebietsleiter des SG 18:

Herr **Ludwig Götz**
Landratsamt Landshut
Tel: 0871/408-1830
E-Mail: Ludwig.Goetz@landkreis-landshut.de
E-Mail: Regionalmanagement@landkreis-landshut.de

2 Ausgangssituation in der Region

2.1 Raumstrukturelle Gegebenheiten

Die Zusammengehörigkeit von Stadt und Landkreis Landshut wird neben geografisch und strukturellen Gegebenheiten in vielfacher Hinsicht deutlich. Die Stadt Landshut liegt eingebettet im Unteren Isartal zwischen dem Hügelland des Landkreises, zugeordnet zum Naturraum *Unterbayerisches Hügelland und Isar-Inn-Schotterplatten*.¹ Mehrere Landschafts-, Natur- und Vogelschutzgebiete sowie Naturwälder prägen die Landschaft entlang der Isar. Der Landkreis, mit seiner stark landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft, umschließt dabei den urbanen Raum der Stadt Landshut und seiner unmittelbar angrenzenden Umlandgemeinde.

Die Region vereint die kreisfreie Stadt Landshut als Oberzentrum mit dem gleichnamigen Landkreis Landshut im bayerischen Regierungsbezirk von Niederbayern. Sie gehört zur Europäischen Metropolregion München (EMM) und ist im Landesentwicklungsprogramm (LEP) von Bayern Teil der **Planungsregion 13**. Darin ist die Stadt Landshut sowie die angrenzenden Marktgemeinden Altdorf und Ergolding als *Ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen* ausgewiesen. Der Landkreis Landshut vereint in seinen 35 Kommunen (vorrangig *Allgemeiner ländlicher Raum*) die beiden Städte Rottenburg a. d. Laaber und Vilsbiburg sowie sieben weitere Märkte und 26 Gemeinden. Einzig die Gemeinde Aham zählt laut LEP zum *Raum mit besonderem Handlungsbedarf*. Durch die zentrale Lage der Stadt Landshut, welche vom Landkreis komplett umschlossen ist, wird die Region gewissermaßen in zwei Hälften geteilt. Im südlichen bzw. im nördlichen Teil bilden die Stadt Vilsbiburg bzw. Rottenburg a. d. Laaber die jeweiligen Mittelzentren.

Mit einer Ausdehnung von 1.347,55 km² ist der Landkreis der flächenmäßig zweitgrößte Landkreis in Niederbayern (11. Position in Bayern).² Die Einwohnerzahl der Region beträgt zusammengenommen 235.373 EW mit jeweils 73.151 EW in der Stadt Landshut und 162.222 EW im Landkreis.³ Laut Vorausberechnung des Bayerischen Landesamtes für Statistik ist die Bevölkerungsentwicklung der nächsten Jahre für die Region stark ansteigend und wird bis zum Jahr 2040 auf zusammen 260.800 EW anwachsen (Stadt 80.500 EW / Landkreis 180.300 EW).⁴ Dies entspricht einem durchschnittlichen Bevölkerungswachstum von über 11% zwischen 2020 und 2040 für die gesamte Region.

Die beiden Verwaltungsgebiete sind aufgrund der ländlich geprägten Strukturen und der zentralen Stellung der Stadt Landshut mit großen verkehrlichen Belastungen konfrontiert. Aus der Verkehrsprognose 2025 für Bayern ergibt sich ein Zuwachs des Personenverkehrs in den Jahren 2007 bis 2025 von über 30% für die Region.⁵ Zusammen mit der ansteigenden Bevölkerungsentwicklung und den ohnehin sehr hohen Pendlerverflechtungen wird das gesamte Verkehrsaufkommen weiter stark anwachsen.⁶ Belege dafür sind sowohl im überdurchschnittlich hohen Kraftfahrzeugbestand⁷ sowie in der schlechten Erreichbarkeit von Bus und Bahn⁸ im Landkreis Landshut zu finden, welche zwangsläufig

¹ vgl. Karte der Naturraum-Haupteinheiten in Bayern; Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg 2016.

² vgl. GENESIS-Online Datenbank, Tabelle [11111-001r](#); Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2022.

³ Stichtag 30.09.2021, vgl. GENESIS-Online Datenbank, Tabelle [12411-000](#); Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2022.

⁴ vgl. GENESIS-Online Datenbank, Tabelle [12421-001](#); Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2022.

⁵ vgl. Verkehrsprognose 2025 als Grundlage für den Gesamtverkehrsplan Bayern, S. 59, 72; Intraplan Consult GmbH, 2010.

⁶ vgl. Pendlerströme 2020 – Mobilität in der Arbeitswelt; IHK Niederbayern, 2020.

⁷ vgl. Strukturdaten 2021 – Standort Niederbayern; IHK Niederbayern, 2021.

⁸ vgl. Anbindung des Öffentlichen Verkehrs - [Das deutschlandweite Erreichbarkeitsranking](#); Allianz pro Schiene e. V., 2021.

auch Auswirkungen auf die Stadt Landshut haben. Hinzukommt der verhältnismäßig schlechte Anteil von ÖPNV/SPNV am motorisierten Quell- und Binnenverkehr, der laut Statistik nur zwischen 5 - 10% im Landkreis und 10 - 15% in der Stadt liegt und dem mittelfristig kein wesentlicher Zuwachs prognostiziert wird.⁹ Der prozentuale Anteil der Verkehrsmittel an den insgesamt zurückgelegten Wegen, der Modal Split, zeigt zudem einen nur moderaten Radverkehrsanteil am Gesamt-Verkehrsaufkommen im Landkreis im Vergleich zur Stadt auf.¹⁰ Zusammenfassend kann davon ausgegangen werden, dass durch die hohen Pendlerzahlen, dem prognostizierten Zuwachs des Verkehrs, dem nur moderaten Anteil des ÖPNVs und Radverkehrs am Modal Split der Region zukünftig große Herausforderungen bei der Bewältigung der Verkehrsproblematik bevorstehen.

Im Bereich Flächenverbrauch und Flächennutzung ist eine ähnlich problematische Entwicklung zu erwarten. Die Flächenneuanspruchnahme im Regierungsbezirk Niederbayern ist in den vergangenen Jahren vergleichsweise hoch gewesen.¹¹ Insbesondere die zunehmende Bevölkerungs- und Verkehrsentwicklung in der Region wird weiterhin für einen hohen Nachfragedruck auf Flächen sorgen und einen nachhaltigeren bzw. qualitativeren Umgang, mehr Innenentwicklung sowie neue Ansätze zum Flächenmanagement erfordern.

Mit Blick auf die Energiewende bieten Raumstruktur und Topografie tendenziell sehr gute Voraussetzungen für Wasserkraft, überdurchschnittliches Potenzial für Solarenergie und Windkraft sowie weiteres Potenzial für oberflächennahe und tiefe Geothermie.¹² Aufgrund der großen Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe ist die Energiegewinnung aus Biomasse ebenfalls ein Thema. Die räumlichen Faktoren ergeben jedoch eine sehr heterogene Ausprägung zum Stand der Energiewende zwischen Stadt und Landkreis. So liegt der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtstromverbrauch im Landkreis bereits bei über 150%, wohingegen der Anteil in der Stadt erst etwas über 20% kommt. Gleichermaßen sorgen jedoch Fotovoltaik und Wasserkraft für fast Dreiviertel der erzeugten regenerativen Energie, gefolgt von Biomasse und einem sehr geringen Anteil Windenergie.

Mit der Standortzusage für ein *Innovations- und Technologiezentrum Wasserstoff (ITZ)* unter dem Dach des *Deutschen Zentrum Mobilität der Zukunft* im Markt Pfeffenhausen wird die Region in besondere Weise an der Weiterentwicklung der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie mitwirken. Das ITZ hat die Aufgabe den Technologietransfer aus der Wissenschaft zu Industrie und Anwendung zu beschleunigen. Zur Herstellung grünen Wasserstoffs wird ein 5 MW-Elektrolyseur errichtet, der mit grünem Strom aus einer geplanten PV-Anlage im nahen Burghart mit einer Leistung von 12 MW betrieben wird. Auf dem 12,8 ha großen Gelände sind beispielsweise große Wasserstoffprüfstände für Lkws, direkt mit grünem Wasserstoff versorgte große Labore für Wissenschaft und Lehre, die Zulieferindustrie, KMUs und Gewerbe denkbar.¹³

Die Region als Teil der Metropolregion München profitiert von einer soliden Wirtschaftsstruktur und guten Rahmenbedingungen durch die Nähe zum Flughafen und der verkehrlichen Anbindung mittels

⁹ vgl. Verkehrsprognose 2025 als Grundlage für den Gesamtverkehrsplan Bayern, S. 73; Intraplan Consult GmbH, 2010.

¹⁰ vgl. Analysen zum Radverkehr und Fußverkehr, S. 50; Mobilität in Deutschland (Im Auftrag des BMVI), 2019.

¹¹ vgl. Flächensparoffensive; Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 2022 und Strukturdaten 2021 – Standort Niederbayern; IHK Niederbayern, 2021.

¹² vgl. Energie-Atlas Bayern; Bayerisches Landesamt für Umwelt, [Bayerische Vermessungsverwaltung](#), 2022.

¹³ vgl. Aiwanger: "[Planungen für Wasserstoff-Technologiezentrum in Pfeffenhausen jetzt gestartet](#)"; Pressemitteilung-Nr. 322/21 vom 14.09.2021; Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 2021.

der Autobahn A92. Im Jahr 2020 verzeichnete der Arbeitsmarkt in Stadt und Landkreis Landshut insgesamt rund 91.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Die Arbeitslosenquote lag im September 2021 mit 4,3% in der Stadt und 2,5% im Landkreis Landshut weit unter bundesdeutschem Durchschnitt. Der Schwerpunkt der Arbeitsplätze ist strukturbedingt sehr unterschiedlich zwischen Stadt und Landkreis ausgeprägt. Der Anteil des dominierenden Wirtschaftsbereichs an der gesamten Beschäftigung liegt in der Stadt mit über 60% deutlich bei den Dienstleistungen. Wohingegen im Landkreis ein ausgeglichenes Verhältnis von jeweils ca. 30% im verarbeitenden Gewerbe und bei den Dienstleistungen vorherrscht.¹⁴ Der Landkreis Landshut ist durch die Nähe zu den Produktionsstandorten namhafter Hersteller stark durch die Automobil- und Zulieferindustrie geprägt. Die nachfolgenden Plätze verteilen sich auf die Bereiche Baugewerbe und Handel, in der Stadt Landshut sind zudem der Bereich der (öffentlichen) Verwaltung sowie der Gesundheitsbereich stark dominierend für den hohen Dienstleistungsanteil. Der Großteil der ansässigen Unternehmen bewegt sich im Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), lediglich ein geringer Prozentsatz ist dem Bereich der großen Unternehmen zuzuordnen.

Im Tourismussektor sind die Zahlen der letzten Jahre durch die Auswirkungen und Beschränkungen der Pandemie nur bedingt aussagekräftig. Im Gegensatz zum Landkreis Landshut und den restlichen Regionen in Niederbayern konnte die Stadt Landshut eine positive Veränderung der Gästeankünfte und -übernachtungen 2015 zu 2020 von 13,8% verzeichnen. Insbesondere die Umsatzzahlen im Gastgewerbe der Stadt Landshut sind nicht zu vernachlässigen. Der Landkreis Landshut musste bei den Gästeankünften und -übernachtungen im selben Zeitraum einen Verlust von knapp 37% hinnehmen, obwohl vor Pandemiebeginn die Umsatzsteigerung im Gastgewerbe von 2014 zu 2019 mit 41,6% die höchste Niederbayerns war. Der Tourismus im Landkreis ist stark von Geschäftsreisenden abhängig, während die Stadt Landshut auch in starkem Maße von Ausflugs- und Tagestouristen profitiert. Letztlich sind die Umsätze je Einwohner im Gastgewerbe des Landkreises Landshut die niedrigsten in ganz Niederbayern und liegen nur bei gut einem Drittel vom Durchschnitt in Bayern.¹⁵

2.2 Vorhandene regionale Entwicklungsstrategien

Die übergeordneten raumplanerischen Vorgaben werden im **Landesentwicklungsprogramm Bayern** festgeschrieben. Die Stadt Landshut und der Landkreis Landshut gehören wie bereits beschrieben zur Planungsregion 13 und der für diesen Raum festgeschriebene Regionalplan legt grundlegende raumbedeutsame Ziele und Grundsätze für die Verwaltungen bzw. Gebietskörperschaften fest. Leitlinie ist die nachhaltige Entwicklung der Region, welche zur Sicherung bzw. Schaffung möglichst gleichwertiger und gesunder Lebens- und Arbeitsbedingungen dienen soll. Aktuell befinden sich mehrere Kapitel (Teil A: Überfachliche Ziele; Teil B: I Natur und Landschaft; IV Rohstoffsicherung - Teilbereich Bentonit; VII Verkehr) in der Fortschreibung.¹⁶

Das Regionalmanagement hat im Zeitraum vom 01.06.2020 bis 31.05.2022 an der Sonderförderung zum „**Modellprojekt: Zukunftsstrategie für die Region**“ teilgenommen. Im interkommunalen Austausch zwischen kreisfreier Stadt und dem Landkreis Landshut wurden strategische Ziele in vorab definierten Handlungsfeldern erarbeitet. Das Strategiepapier steht richtungsweisend für gemeinsam

¹⁴ Vgl. Arbeitsmarkt, Bildung; Strukturdaten 2021 – Standort Niederbayern; IHK Niederbayern, 2021.

¹⁵ Vgl. Tourismus; Strukturdaten 2021 – Standort Niederbayern; IHK Niederbayern, 2021.

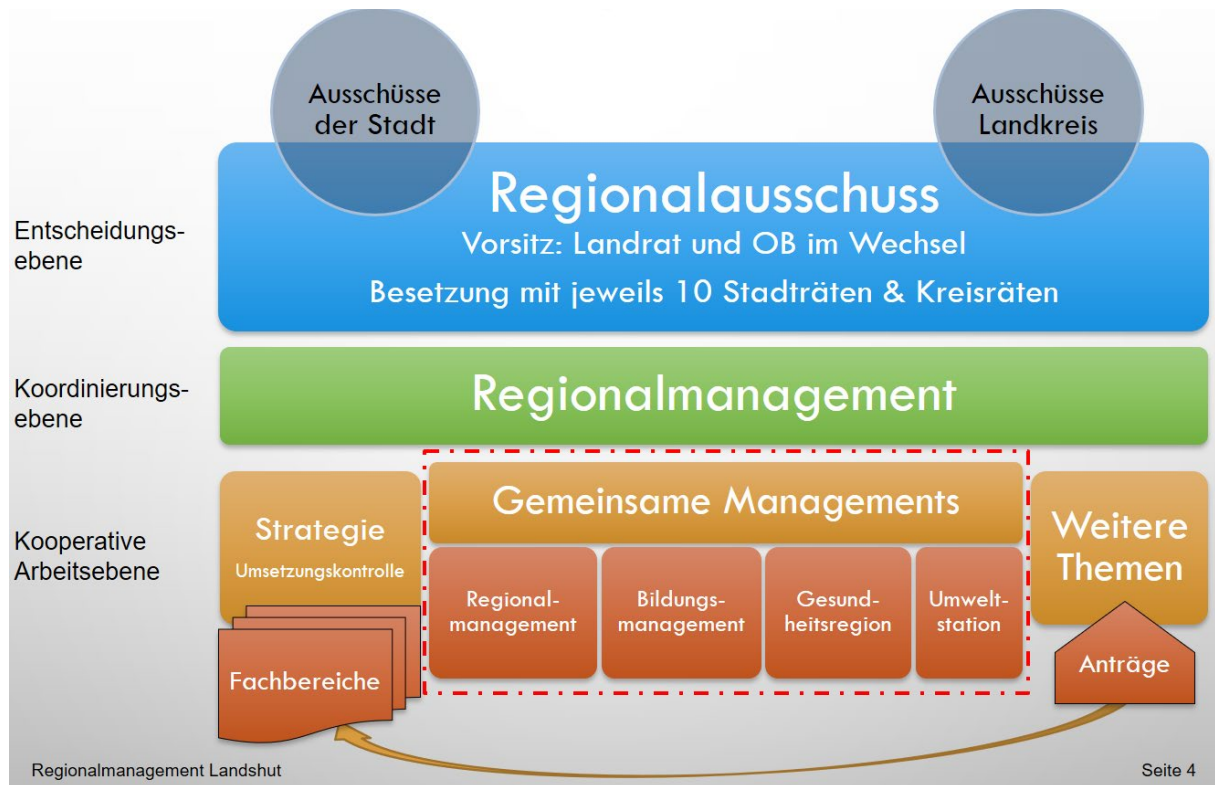
¹⁶ Vgl. Website [Regionaler Planungsverband Landshut](#), aufgerufen am 30.03.2022.

bedeutsame Aufgaben und die dafür nötigen Entscheidungsprozesse. Darüber hinaus weist ein Maßnahmenkatalog dezidiert Handlungsempfehlungen aus und gibt eine strategische Orientierung für die zukünftigen Entwicklungsziele. Die Umsetzung und Fortschreibung wird zu den Aufgaben des RM in der neuen Förderperiode zählen und zudem die vorhandenen Handlungsfelder erweitern.

Aus dem Strategieprozess haben sich folgende **Zentrale Leitlinien** für die Region ergeben:

- Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit über die Einrichtung eines regelmäßig tagenden Ausschusses. Dieser hat eine vorberatende Funktion für die kommunalen Gremien bezüglich der strategischen Themen und kontrolliert die Umsetzung zentraler Zielsetzungen der Zukunftsstrategie sowie die Umsetzungsstände der Projekte der gemeinsamen Managements (siehe [Projekt I](#))
- Stadt und Landkreis vermarkten gemeinsam unter der Marke „Region Landshut“ ihre Naherholungs-, Tages-, Mehrtages-Tourismusangebote sowie festgelegte Standortthemen des Wirtschaftsraumes Landshut (siehe 3.3).
- agieren in Kooperation mit den Städten und Gemeinden aktiv bei der Steuerung der Wohnsiedlungsentwicklung durch die konsequente Anwendung einer sozialgerechten Bodennutzung, um die Versorgung der Bevölkerung mit bezahlbarem und bedarfsgerechtem Wohnraum langfristig gewährleisten zu können. Bei der Erschließung von Gewerbeflächen wird landkreisweit auf eine klimagerechte, flächensparende und landschaftsangepasste Strategie gesetzt (siehe 3.3).
- etablieren ein Mobilitätsmanagement für die Gesamtregion, das flankierend zum ÖPNV Strategien und Maßnahmen zur Minderung, Verlagerung und Nachhaltigkeit der motorisierten Individualverkehre in der Region umsetzt. Ein besonderer Fokus liegt auf der Vernetzung der Akteure, der Projektierung von Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung und -lenkung sowie generell auf der Förderung der Radverkehre (siehe 3.4).
- engagieren sich für die Beschleunigung der Energie- und Wärmewende in der Region. Sie verfolgen damit die Profilierung als Energieeffizienz- und Energieproduktionsregion, die Klimaschutz betreibt und darüber auch regionalökonomische und arbeitsmarktfördernde Impulse generiert (siehe 3.6).

Die politische Abstimmung zwischen Stadt und Landkreis zum Strategieprozess wurde darüber hinaus in einer gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft erprobt. Diese Form stellt ein Novum der Kooperation dar, da erstmals über die administrativen Grenzen hinweg auf breiter politischer Ebene ein Austausch zu interkommunal bedeutenden Themen möglich war. Besetzt mit jeweils 11 Vertretern von Stadt- und Landkreisfraktionen, einschließlich Landrat und OB, soll zukünftig in regelmäßigen Abständen getagt werden und bestenfalls Empfehlungsbeschlüsse für die jeweiligen Gebietskörperschaften verabschiedet werden. Die vorgesehene Organisationsstruktur ist in drei Ebenen gegliedert und wird operativ durch das RM begleitet:



2.3 Abgrenzung zu eigenen Projekten und zu Aktivitäten anderer Initiativen

Eigene Projekte der Förderphase 2019 bis 2022

Im Projekt **Mobilität - Verkehrsgestaltung in der Region** (HF Siedlungsentwicklung) gab es vier Projektmaßnahmen für die Förderphase 2019 – 2022. Im Bereich des ÖPNVs wird einerseits die Nahverkehrsplanung im neu gegründeten Landshuter Verkehrsverbund (LAVV) umgesetzt und andererseits wurde durch das RM bereits ein *Mobilitätskonzept* für landkreisweite Bedarfsverkehre auf den Weg gebracht. Die Erstellung eines *Radverkehrskonzeptes* für den Landkreis Landshut wird bis Juni 2022 erfolgen und die Umsetzung soll in der anschließenden Förderphase begleitet werden. *Test-Möglichkeiten* für alternative, umweltfreundliche Antriebsformen konnten ebenfalls angeboten werden, weiterer Handlungsbedarf wird jedoch aufgrund der aktuell sehr positiven Entwicklung für Pedelecs und Elektrofahrzeuge nicht mehr gesehen.

Im Projekt **Klimawandel verstehen und begegnen** (HF Klimawandel) wurden im Wesentlichen die *Umweltbildung an Schulen* im Bereich Energie und Energieeinsparung durch die Landshuter Energie Agentur (LEA) unterstützt sowie eine Aktionsreihe initiiert. Die Förderrichtlinie zum RM schränkt die Fortführung der Umweltbildungsmaßnahme in Form einer dauerhaften Finanzierung jedoch ein, so dass abschließend die LEA bei der Verstetigung und Eigenfinanzierung der Projektmaßnahme energiewerkstatt.schule und JAKE unterstützt wird. Mit der Aktionsreihe *KlimaZeit* wurde erstmals 2019 die Projektmaßnahme zur Öffentlichkeitsarbeit für Klimawandel und Energiewende erfolgreich umgesetzt und in 2020 pandemiebedingt eingeschränkt weiterverfolgt werden. In Zukunft wird die Maßnahme in die Zuständigkeit des neu gegründeten Klimaschutzmanagements vom Landkreis übergehen und in Zusammenarbeit mit den Klimaschutzbeauftragten aus Stadt und Landkreis fortgeführt.

Im Projekt **Landshut Innovativ** (HF Wettbewerbsfähigkeit) wurden zwei Projektmaßnahmen behandelt, einerseits die Unterstützung und *Verfestigung des MINT-Netzwerkes* für die Region sowie die Durchführung und der Ausbau der *Ferien in der Werkstatt* mit hiesigen Unternehmen. Durch die Einschränkungen der Pandemie konnten beide Maßnahmen nur in begrenztem Umfang durchgeführt werden und eine Intensivierung bzw. Verfestigung war nicht wie gewünscht möglich. Als zusätzliche Maßnahme, um die Digitalisierung im Bereich Berufsorientierung zu unterstützen, wurde der Aufbau einer Website <[Meine Zukunft Landshut](#)> zur regionalen Darstellung unterstützt. Alle Aktivitäten sollen weitergeführt werden, gehen jedoch in den Aufgabenbereich des Bildungskoordinators über.

Aktivitäten anderer Initiativen

Die **Lokale Entwicklungsstrategie** (LES) 2014 – 2020 der Lokalen Aktionsgruppe Landkreis Landshut (LAG) wurde bis 2022 verlängert und aktuell wird die Fortführung an LEADER 2023 – 2027 vorbereitet. Die Handlungs- und Entwicklungsziele und der LAG Landkreis Landshut sind in den vier Handlungsfeldern *Regionale Wertschöpfung, Daseinsvorsorge, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel / Ressourcenschutz und Artenvielfalt* sowie *Sozialer Zusammenhalt / Inklusive Gesellschaft* vorgesehen. Die tatsächlichen Projektmaßnahmen ergeben sich bei der LAG bzw. der

Leader-Förderung aus den zukünftigen Anträgen von externen Projektträgern. Diese werden in Bezug zu den Entwicklungs- und Handlungszielen bewertet und zugelassen. Die neue Lokale Entwicklungsstrategie (LES) befindet sich derzeit in der Ausarbeitung und wird mit dem Steuerkreis abgestimmt. Eine Übersicht zu den konkreten Entwicklungs- und Handlungszielen 2023-2027 ist den **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** zu finden. Eine enge Abstimmung zwischen der LAG-Managerin und dem RM findet aufgrund gleichen Dienstsitzes und Büros ohnehin statt.

Vom Amt für Ländliche Entwicklung werden im Landkreis zwei ILEs (**Integrierte Ländliche Entwicklung**) gefördert und begleitet. Im nördlichen Landkreis haben sich seit 2015 fünf Gemeinden zur ILE „Holledauer Tor“ zusammengeschlossen und verfolgen das Ziel, gemeinsam zukunftsorientierte ökonomische, ökologische oder soziale Projekte, die die Lebensqualität der gesamten Region stärken, nachhaltig umzusetzen. Im südlichen Landkreis haben kürzlich 14 Gemeinden eine Zusammenarbeit im Rahmen der ILE „Bina-Vils“ vereinbart. Derzeit werden die Ziele des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) ausgearbeitet, ebenfalls mit dem Fokus auf ökologische oder soziale Projekte. Durch den engen Austausch bzw. die Netzwerkarbeit in der Region kann gewährleistet werden, dass es eine inhaltliche Abstimmung zu Projektmaßnahmen gibt und keine Doppeltätigkeit erfolgt.

Die **Klimaschutzmanagements** (KSM) der Region verfolgen grundsätzlich ähnliche Zielsetzungen, wobei die Gemeinsamkeiten in der regionsweiten, vom RM initiierten Aktionsreihe zur Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, dem Projekt *KlimaZeit* liegen. Darüber hinaus sind die Kapazitäten der hiesigen KSM überschaubar und im Entwicklungsstand, bei den finanziellen Rahmenbedingungen sowie den operativen Aufgaben sehr heterogen. In der Stadt wird derzeit vorrangig konzeptionell gearbeitet und das Energie- und Klimaschutzkonzept fortgeschrieben, ein Klimaanpassungskonzept bis Ende 2022 erarbeitet sowie am Modellvorhaben "Klimagerechter Städtebau" teilgenommen. Der Landkreis hat seit Mitte 2021 ein vom Bund gefördertes KSM, welches sich aktuell in der Phase der Konzepterstellung befindet. Einige wenige Kommunen im Landkreis unterhalten eigene KSM oder haben Klimaschutzbeauftragte, die sich, wie auch das KSM vom Bezirk Niederbayern, vorrangig um Energieeffizienz-Themen der eigenen Liegenschaften kümmern.

Darüber hinaus gibt es ein gemeinsames Engagement von Stadt und Landkreis Landshut im Rahmen der **Gesundheitsregion^{plus}**, einem regionalen Netzwerk zur Optimierung der regionalen Gesundheitsvorsorge und -versorgung sowie der Pflege in Bayern¹⁷, der **Bildungsregion** als Dialogforum um die Bildungsangebote zu vernetzen und die Qualität der Bildung weiter zu verbessern¹⁸ und dem Betrieb einer gemeinsamen **Umweltstation**.¹⁹

¹⁷ Gefördert und unterstützt durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege.

¹⁸ Gefördert und unterstützt durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

¹⁹ Siehe Umweltstation Landshut <https://umweltstation-landshut.de>, aufgerufen am 30.03.2022.

2.4 Bezugnahme auf Abschlussevaluation nach abgeschlossener Förderphase

Die Aktivitäten der letzten Monate der aktuellen Förderphase des RM finden sowohl in der Projektmaßnahme 1.1 *Radverkehrskonzept*, 2.1 *KlimaZeit* sowie im Handlungsfeld 3 *Landshut innovativ* statt. Zudem hat die Arbeit für das Modellprojekt Zukunftsstrategie für die Regionen viel Zeit in Anspruch genommen. Letzteres konnte erfolgreich beendet und zugleich für die zukünftige Institutionalisierung der interkommunalen Zusammenarbeit vorbereitet werden. Der RA, welcher als gemeinsames Gremium für Stadt- und Kreisräte erprobt wurde, soll dem politischen Anspruch nach fortgeführt werden. Es wird an der Einrichtung einer besonderen Arbeitsgemeinschaft nach KommZG (Art. 5, 6) gearbeitet, die notwendige Vereinbarung befindet sich in der Vorlage der beteiligten Gremien zur Abstimmung. Das **Strategiepapier** wurde finalisiert und durch den RA verabschiedet, den Gremien von Stadt und Landkreis Landshut liegt das Papier zur Abstimmung derzeit vor.

Im Handlungsfeld *Landshut innovativ* wird die Projektmaßnahme **Ferien in der Werkstatt** nochmals in den Pfingstferien durchgeführt. Wie im letzten Jahr wird in Zusammenarbeit mit 5 Betrieben aus dem Landkreis für 10 Schüler ein Ferienprogramm angeboten. Dabei lernen die Schüler die Betriebe und Arbeitsabläufe kennen und setzen unter fachlicher Aufsicht ein konkretes Projekt um.

Die Zusatzmaßnahme zur Unterstützung der Digitalisierung im Bereich **Berufsorientierung** konnte erfolgreich umgesetzt werden. Die Website <https://www.MeineZukunft-Landshut.de> wurde live geschaltet und kann mit einer Vielzahl von hiesigen Arbeitgebern aufwarten. Begleitet wurde die Veröffentlichung durch Marketingmaßnahmen und einem besonderen Auftaktevent, der *Berufsinfomesse des Arbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT-Landshut hybrid*, welches über diese Plattform abgewickelt wurde.

Die Aktionskampagne **KlimaZeit** wurde in den letzten Monaten intensiv vorbereitet und findet nun unter Mitwirkung zahlreicher Akteure am Wochenende vom 24. bis 26. Juni statt. Neben den bereits seit 2019 beteiligten Organisatoren der hiesigen Klimaschutzmanagements konnten auch weitere Kommunen, Leader und eine ILE beteiligt werden. Die sehr gute Zusammenarbeit zwischen dem neu eingerichteten Klimaschutzmanagement für den Landkreis Landshut und dem RM bildet die Grundlage für die Fortführung und bestenfalls Verstetigung im Programm des neuen Klimaschutzkonzeptes für den Landkreis Landshut.

An der Verschriftlichung des **Radverkehrskonzeptes** wird gearbeitet. Die Grundlagenermittlung, der Aufbau und die Struktur sowie die Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen sind abgeschlossen. Das RM ist jedoch bestrebt, die Ausarbeitung und Vorlage des Konzeptes so zeitnah wie möglich umzusetzen. Der aus dem Konzept abgeleitete Handlungsbedarf für die zukünftige Förderphase besteht in der regelmäßigen Abstimmung zur Netzplanung zwischen den verschiedenen Baulastträgern und Kommunen. Zudem müssen die im Konzept vorgestellten Maßnahmen durch die zuständigen Akteure bearbeitet werden. In der Anwendung radverkehrsfreundlicher Ausgestaltung der Infrastrukturen sowie der Anwendung von Maßnahmen zur Radverkehrsförderung werden die Kommunen durch das RM unterstützt. Den Aufgaben als Radverkehrsbeauftragter, welche im Rahmen der Planung zum Alltagsradwegenetz Bayern anfallen, wird ebenfalls nachgekommen. Ein Austausch mit Interessengruppen, wie z. B. dem VCD und ADFC, findet kontinuierlich statt.

3 Projekte

3.1 Förderzeitraum

Beantragt wird die Förderung im Zeitraum vom **1. Juli 2022 bis zum 30. Juni 2025**.

3.2 Projekt I

3.2.1 Projekttitle: **Interkommunale Zusammenarbeit stärken**

3.2.2 Handlungsbedarf und Zielsetzung

Seit der Legislaturperiode 2014 – 2020 und der ersten Zweckvereinbarung zum RM hat die Zusammenarbeit von Stadt und Landkreis Landshut stetig zugenommen. Neben den politischen Spitzen agieren auch die Verwaltungen in vielen Themenfeldern deutlich abgestimmter. Praktiziert wird dies in projektbezogenen Arbeitsgemeinschaften, Zweckverbänden und gemeinsamen Managements, welche zur Bewältigung von gemeinsamen Aufgaben gebildet wurden. Mit der Sonderförderung: *Modellprojekt Zukunftsstrategie für die Region* wurde die Möglichkeit genutzt, die Zusammenarbeit überdies strategisch auszurichten und eine gemeinsam abgestimmte Zielsetzung zu definieren. Die Strategieentwicklung wurde für vier Handlungsfelder (HF) durchgeführt und zugleich konnte dem politischen Anliegen nachgekommen werden, eine Zusammenarbeit zwischen Kreistag und Stadtrat auszubauen. Der RA als interkommunales Gremium von Stadt und Landkreis soll langfristig den fachlichen und politischen Dialog über die administrativen Grenzen hinaus ermöglichen und die Abstimmung zu gemeinsamen Aufgaben und Zielen stärken. Die während des Modellprojektes gewonnene Annäherung soll gefestigt und die zu behandelnden Themen ausgeweitet werden.

Das RM wird im **HF Regionale Identität** diesen Prozess federführend begleiten und festigen. Denn die politische Zusammenarbeit über die administrativen Grenzen hinweg wirkt identitätsstiftend und trägt dazu bei, die Region als Ganzes nach Innen und Außen zu repräsentieren. Über die aus dem Modellprojekt zur Zukunftsstrategie hinaus behandelten Themenfelder soll der RA zukünftig für alle interkommunal bedeutenden Themenfelder offen sein. Mit einer formalisierten Arbeitsweise und Anknüpfung an die Gremien von Stadt und Landkreis soll eine Institutionalisierung erreicht werden. Im beantragten Förderzeitraum wird die Umsetzungskontrolle und Fortschreibung der Zukunftsstrategie sowie die operative Steuerung des RA durch das RM übernommen. Eine weitere Zielsetzung besteht in der Neustrukturierung und Optimierung der Lenkungsfunktionen für die gemeinsamen Managements durch den RA. Die Aufgabe des RM besteht darin, den RA als übergeordnete Instanz zur Lenkung und Steuerung der gemeinsamen Managements zu etablieren. Durch den erweiterten und umfangreich aufgestellten Steuerkreis wird einerseits der Informations- und Abstimmungsbedarf zwischen den Gebietskörperschaften optimiert und zugleich ergibt sich eine bedeutendere politische Legitimation für die Arbeit der Managements.

3.2.3 Projektmaßnahmen

Im ersten Projekt werden auf den Ergebnissen zur Zukunftsstrategie aufbauend drei Projektmaßnahmen bearbeitet, die maßgeblich die politische Zusammenarbeit unterstützen werden.

Operative Steuerung RA

Die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis wird über das Modellprojekt Zukunftsstrategie hinaus fortgeführt und soll im Rahmen der neuen Regelförderung durch das RM verfestigt werden. Wie bereits in Kapitel 2.2 dargelegt, ist der im Rahmen des Modellprojektes gebildete RA zentraler Bestandteil der interkommunalen Zusammenarbeit. Das RM übernimmt in der Koordinierungsebene die operative Geschäftstätigkeit zum Ausschuss und dessen administrative Begleitung. Dazu wird das RM die zentrale Kontaktstelle nach innen und außen wahrnehmen, die Sitzungen organisieren und zwischen den Verwaltungen vermitteln. Zur Vertiefung einzelner Themen sind im Rahmen der Zusammenarbeit auch Arbeitsgruppen vorgesehen, deren Leitung bzw. Begleitung ebenfalls vom RM übernommen wird. Innerhalb der Projektlaufzeit soll sich der RA insoweit etablieren und in seiner Stellung festigen, dass eine praktikable Zusammenarbeit langfristig möglich ist und die dafür notwendigen (formellen) Rahmenbedingungen erprobt werden und zweckmäßig sind. Die sog. Geschäftstätigkeit des RM für den RA wird soweit strukturiert und dokumentiert, dass letztlich alle notwendigen Grundlagen und erforderlichen Kapazitäten zur langfristigen Durchführbarkeit des Ausschusses umgesetzt und ggf. übertragbar sind.

Umsetzung und Fortschreibung Zukunftsstrategie

Die Zukunftsstrategie beinhaltet in den vier behandelten Themenfeldern eine Reihe an Maßnahmenvorschlägen, welche einerseits vertiefende Ausarbeitung zu umsetzbaren Aufgaben erfordern und andererseits auch konkrete Handlungsanweisungen für die Verwaltungen aufzeigen.²⁰ Um eine entsprechende Fortführung zu gewährleisten, ist es erforderlich, dass eine stetige Umsetzungskontrolle und Koordination zu den Maßnahmen vorgenommen werden. Das RM sorgt für die Kommunikation und Vernetzung der Verwaltung und jeweiligen Fachbereiche, welche zur Umsetzung der Maßnahmen erforderlich sind. Es werden z. T. weitere Konzepte für einzelne Zielsetzungen anzufertigen sein und die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern erfordern. Gleichzeitig wird die regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung der aktuellen Strategie und deren Weiterentwicklung im RA durch das RM vorgenommen. Da der Ausschuss zukünftig themenoffen agieren soll, werden erwartungsgemäß durch die politischen Akteure aber auch die Verwaltung neue Anträge und Themen eingebracht werden. Die Zukunftsstrategie wird daher fortgeschrieben und um die entsprechenden, interkommunal relevanten Themenfelder erweitert.

Neustrukturierung und Optimierung der Lenkungsfunktionen für gemeinsame Managements

Derzeit gibt es vier Aufgabenfelder von Stadt und Landkreis, die gemeinsam mittels übergreifender Managements bearbeitet werden: das *Bildungsmanagement*, die *Gesundheitsregion^{Plus}*, das

²⁰ Siehe Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.: Zukunftsstrategie Landshut

Regionalmanagement und die *Umweltstation*. Dazu existieren jeweils separate Zweckvereinbarungen und Lenkungsgruppen. Als Teil dieser Maßnahmen wird das RM eine Optimierung und Vereinheitlichung prüfen und ggf. umsetzen. Demnach müssen die verschiedenen Zweckvereinbarungen, Förderbedingungen und Finanzierungsmöglichkeiten hinsichtlich einer Zusammenlegung geprüft werden. Dabei sollen alle Rahmenbedingungen dahingehend angepasst werden, so dass eine zusammengefasste Version allgemeingültige und wenn möglich übergreifende Regelungen, auch als Voraussetzung für weitere gemeinsame Aufgaben, festschreibt. Die Lenkungsfunktion soll ebenfalls vereinheitlicht und zukünftig für alle gemeinsamen Managements auf den RA übertragen werden. Dazu wird das RM, in Zusammenarbeit mit den Geschäftsleitungen beider Verwaltungen, die formellen Regelungen (Vereinbarung zur besonderen Arbeitsgemeinschaft) des RA anpassen und die notwendigen Beschlüsse für die Gremien vorbereiten.

3.2.4 Evaluationskonzept

Operative Steuerung RA

Um den Fortschritt bei der Projektmaßnahme zu evaluieren und die Zielerreichung zu messen, werden folgende Indikatoren verwendet:

- Die **notwendigen Rahmenbedingungen** zur Institutionalisierung des Ausschusses (Vereinbarung und Geschäftsordnung) werden von den beteiligten Gebietskörperschaften verabschiedet.
- Es werden mindestens **vier RA-Sitzungen** pro Jahr durchgeführt und protokolliert.
- Am Ende der Laufzeit wird ein **Abschlussbericht** zur interkommunalen Zusammenarbeit erstellt und veröffentlicht, der die wesentlichen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche und zielführende Zusammenarbeit betrachtet und im Hinblick auf die Übertragbarkeit auf andere Regionen dokumentiert.

Umsetzung und Fortschreibung der Zukunftsstrategie

- Es ist anzustreben, dass mindestens mit **zwei** im Strategiepapier als *vorrangig zu behandelnden Maßnahmen mit hoher Priorität*²¹ je Handlungsfeld während der Förderphase begonnen wird.
- Bis zum Abschluss der Förderphase wird eine **Fortschreibung der Zukunftsstrategie** vorgenommen und final durch die Gremien von Stadt und Landkreis verabschiedet.
- Es werden mindestens **zwei weitere Handlungsfelder** mit jeweils mind. **zwei Maßnahmenvorschlägen** im Rahmen der Fortschreibung entwickelt.

Neustrukturierung und Optimierung der Lenkungsfunktionen für gemeinsame Managements

²¹ Vgl. Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.: Zukunftsstrategie Landshut

- Die **verschiedenen Zweckvereinbarungen (ZV)** der gemeinsamen Managements werden entsprechend der Organisationsstruktur und Zuständigkeit zugunsten einer Lenkungsfunktion durch den RA **abgeändert** oder wenn möglich wird eine übergeordnete ZV erarbeitet.

3.3 Projekt II

3.3.1 Projekttitle: **Gemeinsam Eine Region**

3.3.2 Handlungsbedarf und Zielsetzung

Der heutige Landkreis Landshut wurde im Zuge der Gemeindegebietsreform von 1972 gebildet und ist trotz räumlicher, wirtschaftlicher und kultureller Verbundenheit bis heute von der kreisfreien Stadt Landshut getrennt. Diese administrative Trennung ist sowohl in der Innen- sowie der Außenwahrnehmung weitestgehend unbedeutend aber stellt im Hinblick auf Tourismusentwicklung und das Standortmarketing eine Erschwernis dar. Für Bürger, Touristen oder Unternehmen ist die Region vielmehr in seiner Ganzheit bedeutsam und auch die Verwaltung ist vielfach gezwungen, die Trennung zu überwinden, um in Abstimmung und Zusammenarbeit den Anforderungen gerecht zu werden. Die aktuellen Kommunikationsformen zum Standortmarketing sind getrennt und die Zielsetzungen bzw. Strategien im Marketing sind nicht durchgehend identisch bzw. abgestimmt: Fachkräfteservice für Zuzügler, Pflege der Bestandsunternehmen, unternehmensfreundliche Verwaltung (Stadt und Landkreis); Gewinnung von Auszubildenden (Landkreis), Ansiedlung externer Unternehmen unter dem Aspekt Standortfaktor Hochschule (Stadt). In der Tourismusentwicklung ist die Aufstellung von Stadt und Landkreis Landshut ebenfalls gekennzeichnet von doppelten Infrastrukturen (z. B. Websites, Broschüren), verschiedenen Erscheinungsbildern sowie der unklaren Abgrenzung von Zuständigkeiten und Aufgaben.

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurden dazu folgende zentrale Handlungsbedarfe bzw. Zielsetzungen ermittelt:

- Gemeinsame Standortprofilierung über Branchenstruktur und Kompetenzfelder für die gesamte Region. Notwendige Entwicklung einer Identifikationsmarke „Region Landshut“.
- Der Aufbau eines gemeinsamen Marketings für die Region in Tourismus- wie in Standortfragen und damit verbunden eine abgestimmte Angebots- und Kommunikationsstrategie.
- Stadt und Landkreis entwickeln ein gemeinsames Tourismuskonzept, stimmen ihre zentralen Kommunikationskanäle und -medien gemeinsam ab und setzen abgestimmte Projekte um.

Die Profilierung wird neben der inhaltlichen Ausrichtung ebenso organisatorische Grundlagen zur Zusammenarbeit der Verwaltungen von Stadt und Landkreis liefern. Im **HF Regionale Identität** wird mit einem gemeinsamen Tourismuskonzept die Grundlage für eine systematische und zielgerichtete Entwicklung der Tourismusregion Landshut geschaffen. Die Konzepte stellen den Handlungsleitfaden für die politischen Entscheidungsträger und Akteure vor Ort dar und bilden eine wichtige Voraussetzung für eine abgestimmte und kooperative Zusammenarbeit zur Stärkung des Tourismussektors.

3.3.3 Projektmaßnahmen

Aus den Zielsetzungen ergeben sich mehrere konkrete Projektmaßnahmen, die im Wesentlichen zu einer gemeinsamen Standort-Profilierung und einem gemeinsamen Tourismusmarketing beitragen werden. In enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachbereichen von Stadt und Landkreis Landshut wird das RM die Koordination, Organisation und Kontrolle zu den folgenden Maßnahmen übernehmen:

Entwicklung einer Identifikationsmarke Landshut

Mit Hilfe eines externen Dienstleisters wird ein für die Region dezidiertes Standortprofil entwickelt, welches die Gemeinsamkeiten hervorhebt und die regionalen Besonderheiten einschließt. Dazu sollen die Potenziale der gemeinsamen Wirtschafts- und Tourismusregion aufgezeigt und die Definition einer künftigen Standortpositionierung sowie deren Kommunikation nach innen und außen ermittelt werden. Darauf aufbauend wird ein gemeinsames Design und deren Kommunikation (Corporate Design & Corporate Communication) für das zukünftige (mediale) Erscheinungsbild entworfen. Die operative Anwendung soll mittelfristig durch das RM in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderungen folgen und zunächst in einem abgestimmten Newsletter sowie einer gemeinsamen Standortbroschüre umgesetzt werden.

Tourismuskonzept für die Region

Diese Maßnahme umfasst die Entwicklung einer gemeinsamen Naherholungs- und Tourismuskonzeption, welche für die Region auf Basis des Standortprofils entwickelt werden soll. Ebenfalls mit Hilfe einer externen Tourismusberatung werden die dafür notwendigen Strukturen ermittelt und entsprechende Anpassungen festgeschrieben. Im Rahmen der Konzepterstellung erfolgt zunächst die Analyse der touristischen Ausgangssituation sowie aktueller Entwicklungen und Trends. Auf dieser Grundlage können eine Wettbewerbsanalyse und Benchmark-Einordnung sowie die Identifikation wichtiger Tourismuskonzepte und Zielgruppen durchgeführt werden. Anschließend werden die touristischen Leitlinien und Zielsetzungen sowie Handlungsfelder definiert. In dem Prozess werden durch Workshops, Abstimmungsrunden, Expertengesprächen und Diskussionen eine umfangreiche Bewertung der Ausgangslage vorgenommen sowie eine Strategie für die gemeinsame inhaltliche Entwicklung der touristischen Angebots- und Produktideen erstellt. Der operative Fokus liegt dabei auf der Zusammenlegung der Internetpräsenz, dem verstärkten Einsatz von Social Media und dem Aufbau eines lokalen Netzwerkes relevanter Akteure, aus dem konkrete Maßnahmenvorschläge und Kommunikationsmaßnahmen abgeleitet werden können.

3.3.4 Evaluationskonzept

Entwicklung einer Identifikationsmarke Landshut

- Am Ende des Prozesses soll ein **Identifikationsprofil für die Region**, samt standortspezifischer Ausrichtung für Wirtschaft und Tourismus, vorgelegt und verabschiedet werden.
- Erstellung einer **Corporate Identity (CI)** sowie **Corporate Communication** Strategie.
- Mindestens **vier** gemeinsame **Newsletter** der Wirtschaftsförderung werden pro Jahr verschickt.
- Es wird eine gemeinsame **Standortbroschüre** von Stadt und Landkreis Landshut veröffentlicht.

Tourismuskonzept für die Region

- Es werden für die Ausarbeitung des Konzeptes **mindestens 4 Arbeitstreffen** mit relevanten Akteuren durchgeführt.
- Konkrete **Zielgruppen** werden definiert und **Maßnahmenvorschläge** erarbeitet.
- Ein **Tourismuskonzept** mit touristischen Leitlinien wird **erarbeitet** und **verabschiedet**.
- Eine **Kooperationsvereinbarung** inklusive der für die zukünftige Zusammenarbeit notwendigen **Organisationsstruktur** wird ausgearbeitet und beschlossen.
- Die touristische **Internetpräsenz** für Stadt und Landkreis wird von ihrer Doppelstruktur befreit, zusammengefasst und live geschaltet.

3.4 Projekt III

3.4.1 Projekttitle: **Mobilität erweitern**

3.4.2 Handlungsbedarf und Zielsetzung

Der zunehmende Verkehr stellt weiterhin große Herausforderungen für die Region dar, insbesondere die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung sowie der langsame Ausbau des ÖPNVs oder auch die schnelle Entwicklung flexiblerer Arbeitszeitmodelle tragen langfristig zu einem weiteren Anstieg der Verkehrsbelastung bei. Die Rahmenbedingungen sind strukturbedingt zwischen Stadt und Landkreis sehr unterschiedlich, dennoch können nachhaltige Lösungen nur gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden. Auch im Rahmen der Zukunftsstrategie wurden verschiedene Maßnahmenvorschläge erarbeitet und als vorrangig hoch priorisierte Aufgaben für die Verwaltung definiert. Darunter zählen der Ausbau der Ladeinfrastruktur zur Unterstützung der Antriebswende, eine Offensive für den Radverkehr und ein Regionales Mobilitätsmanagement sowie Potenzialanalysen von Maßnahmen zur Vermeidung und Verlagerung von Individualverkehren. Aus diesen Aufgabenbereichen werden zwei Projektmaßnahmen entwickelt und in der neuen Förderperiode im **HF Siedlungsentwicklung** durch das RM bearbeitet.

Im Bereich des Radverkehrs gab es bisher einige Anknüpfungspunkte zum RM und in den vergangenen Förderphasen wurden bereits einige Projektmaßnahmen durchgeführt. Damit die Radverkehrsförderung in der Region weiter verbessert und entsprechend strukturiert werden kann, wurden in der laufenden Förderphase die Grundlagen für ein Radverkehrskonzept erstellt. Die darin enthaltenen strukturellen und organisatorischen Anpassungen und Maßnahmenvorschläge müssen begleitet und umgesetzt werden. Ziel ist, die Entscheidungsträger und Akteure zusammenzubringen und bei der Umsetzung des Radverkehrskonzeptes zu unterstützen. Das RM wird zukünftig als zentraler Ansprechpartner für den Radverkehr fungieren. Die Koordination zur Abstimmung zwischen den verschiedenen Baulastträgern sowie die Begleitung der Netzplanung Alltagsradwege Bayern finden folglich im RM einen adäquaten Ansprechpartner.

Mit dem Landshuter Verkehrsverbund (LAVV) haben Stadt und Landkreis bereits einen übergreifenden Tarifverbund geschaffen, in dem die kooperative Koordination für den ÖPNV zusammengelegt wurde. Darüber hinaus bestehen jedoch weitere Anforderungen zur Bewältigung der Verkehrswende und im Umgang mit den wachsenden Verkehrsbelastungen in der Region. Mit der zweiten Projektmaßnahme *Regionales Mobilitätsmanagement* wird die Anforderung nach einer umfassenden und interkommunal aufgestellten Zusammenarbeit im Bereich nachhaltiger Mobilität verfolgt. Die gemeinsamen Aufgaben und Zielsetzungen für die Umsetzung von Mobilitätsprojekten gehen über die Zuständigkeit der jeweiligen kommunalen Verwaltungen und dem für den ÖPNV zuständigen LAVV hinaus. Es gilt zu prüfen, inwieweit der Landkreis seine Kapazitäten ausbauen muss und die Region von einem (mit der Stadt) abgestimmten oder (regionsübergreifenden) gemeinsamen Mobilitätsmanagement profitieren kann.

3.4.3 Projektmaßnahmen

Umsetzung und Begleitung Radverkehrskonzept Landkreis Landshut

Das RM agiert bereits jetzt als zentraler Ansprechpartner für den Radverkehr und versucht die Zusammenarbeit der relevanten Akteure zu intensivieren. In der Netzplanung und bei Infrastrukturmaßnahmen der verschiedenen Baulastträger kann das RM in die Vermittlerrolle treten und die Koordination für den Landkreis übernehmen. Während der Förderphase soll die Operationalisierung des Radverkehrskonzeptes vorgenommen werden, d. h. die Maßnahmenvorschläge und Aufgaben stetig weiterverfolgt, begleitet und bewertet werden. Dazu wird mindestens zweimal jährlich ein Treffen „Runder Tisch Radverkehr“ stattfinden, bei dem relevante und interessierte Akteure zusammenkommen und sich zu aktuellen Entwicklungen und zukünftigen Planungen austauschen. Ein erstes Treffen wurde im ersten Quartal 2022 durchgeführt und wurde von allen Seiten sehr positiv bewertet. Weitere Arbeitstreffen, welche die Abstimmung und Kooperation zu speziellen Aufgaben und Maßnahmen notwendig machen, werden im Rahmen der neuen Förderperiode durch das RM organisiert und begleitet werden. Die Ergebnisse, Erfahrungen und Vorhaben werden dokumentiert und den Fachbereichen zugänglich gemacht. Die Netzplanung und der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur sollen maßgeblich durch das RM koordiniert und dokumentiert werden. Insbesondere wird darauf hingewirkt, dass die Baulastträger ihre jeweiligen Bauprogramme und Maßnahmenplanung zum Radverkehr aufeinander abstimmen und den regelmäßigen Austausch zur strategischen Zusammenarbeit in einer Absichtserklärung bekunden. Darüber hinaus werden die Daten zentral in einem Geoinformationssystem (GIS) erfasst und zur fachlichen Verwendung zur Verfügung gestellt. Die Bürger sollen ebenfalls mittels analogem / digitalem Kartenmaterial von der Erfassung profitieren, d. h. es wird eine Radlkarte für die Region veröffentlicht und die Aktualisierung von digitalen Daten (online Dienst wie z. B. OSM) für den Radverkehr unterstützt. Im Hinblick auf geeignete Fördermöglichkeiten für den Radverkehr, wird das RM die Kommunen beraten und ggf. konkrete Maßnahmenentwicklung anregen oder erweiterte Unterstützungsfunktion bei der Planung leisten. Das Einwerben von Fördermitteln des Freistaates wird durch die Kommunen durchgeführt.

Regionales Mobilitätsmanagement

Unter Federführung des RM werden die Voraussetzungen für ein Mobilitätsmanagement für den Landkreis Landshut oder für ein, die gesamte Region (Stadt und Landkreis) umfassendes, geprüft. Die Aufgabe des RM wird darin gesehen, die konkreten Anforderungen, die Aufgaben, die möglichen Kooperationsformen und Finanzierungsmöglichkeiten zu erarbeiten, welche über den ÖPNV hinaus zur Bewältigung der Mobilitätsbelange erforderlich sind. Letztlich werden die Anforderungen und Vorteile für ein gemeinsames oder (zwischen Stadt und Landkreis) kooperatives Mobilitätsmanagement erarbeitet. Dabei werden die dafür notwendigen strukturellen und organisatorischen Anpassungen durch die beiden Gebietskörperschaften aufgezeigt. Hierzu zählen insbesondere jene Bereiche, welche über den ÖPNV hinausgehen und weitere Mobilitätsformen betreffen und eine intensivere interkommunale Zusammenarbeit erfordern. Für ein regionsübergreifendes Mobilitätsmanagement sind mögliche Organisationsstrukturen aufzuzeigen und die erforderlichen Kapazitäten hinsichtlich Finanzierung und Personalbedarf zu ermitteln.

3.4.4 Evaluationskonzept

Umsetzung und Begleitung Radverkehrskonzept

- Es werden **mindestens zweimal** jährlich Treffen „**Runder Tisch Radverkehr**“ organisiert. Diese werden dokumentiert und evaluiert sowie aktuelle Entwicklungen bzw. Anforderungen den Fachbereichen und zentralen Akteuren zur Verfügung gestellt.
- **Zweimal** jährlich finden weitere **Arbeitstreffen** zu konkreten Maßnahmen statt.
- Die Aktualisierung und Bereitstellung der GeoDaten in einem geeigneten **Geoinformationssystem (GIS)** werden kontinuierlich vorgenommen.
- Eine **Absichtserklärung** zur Zusammenarbeit zwischen den großen Baulastträgern (Staatliches Bauamt Landshut, Tiefbauamt Landkreis Landshut und Stadt Landshut) wird verabschiedet.
- Jährliche Veröffentlichung des **Radplans** mit aktualisierten Wegen und Routen für die Öffentlichkeit.

Regionales Mobilitätsmanagement

- Eine fundierte **Stellungnahme** wird erarbeitet, dem RA vorgestellt und ggf. ein Empfehlungsbeschluss zur weiteren Veranlassung an die Gremien von Stadt und Landshut eingeholt.

3.5 Projekt IV

3.5.1 Projekttitle: Flächenmanagement und Wohnraumentwicklung

3.5.2 Handlungsbedarf und Zielsetzung

Neben den eingangs aufgezeigten raumstrukturellen Gegebenheiten haben ebenso die im Rahmen der Zukunftsstrategie gewonnenen Beiträge gezeigt, wie hoch hinsichtlich begrenzter Flächenverfügbarkeit und steigender Nachfrage der Handlungsdruck bei der Flächen-, Innen- und Wohnraumentwicklung ist. Um die wachsenden Flächeninanspruchnahme einzudämmen, Flächen nachhaltiger und qualitativen Wohnraum mit Perspektive zu entwickeln, ist zukünftig verstärktes und aufeinander abgestimmtes Engagement durch die Kommunen notwendig. Zudem wird eine operative Beteiligung an der von der Bayerischen Staatsregierung ausgerufenen *Flächensparoffensive*²² möglich.

Trotz der Zuständigkeit bei Flächen und Wohnraum auf Seiten der Stadt Landshut gegenüber den jeweiligen Landkreis Kommunen ist der gemeinsame Abstimmungs- und Kommunikationsbedarf zur Bewältigung der regionalen Anforderungen offensichtlich. Das Potenzial, Flächen qualitativ statt quantitativ zu entwickeln, Bestandsgebäude besser nutzen zu können und zugleich mehr Ressourcen für den Zugriff auf Leerstands-Immobilien bzw. innerörtliche Baulücken zu bekommen, stellt neben der Stadt insbesondere kleinere Kommunen vor große Herausforderungen. Hier kann das RM die Unterstützungsfunktion durch einen Flächenbeauftragten leisten, der sich initiativ um die Vorbereitung zur Flächenentwicklung kümmert. Neben der Eigentümeransprache muss ebenfalls die Verbindung zwischen der Vielzahl an Akteuren (Stadtentwicklung, Kommunale Vertreter, Grundstückseigentümer, Bauherren) in der Region intensiviert werden. Für den gemeinsamen Dialog und fachlichen Austausch wird ein Forum etabliert, mit der Zielsetzung, einen aktiven Beitrag zum qualitativen Wissenstransfer zu leisten und den Austausch zum qualitativen Flächenmanagement, der Innen- und Wohnraumentwicklung zwischen Stadt und Landkreis Kommunen zu etablieren.

3.5.3 Projektmaßnahmen

Es werden zwei Projektmaßnahmen durchgeführt, die einerseits die notwendige Vernetzung der Akteure vorsieht und andererseits einen aktiven Beitrag zur Innenentwicklung leistet. Zur Umsetzung ist eine weitere Vollzeitstelle, vornehmlich in der Funktion eines Flächenbeauftragten im RM angedacht.

Forum Flächen- und Wohnraummanagement

Unter Leitung des RM wird ein **Forum** eingerichtet, das folgende Ziele verfolgt:

- zukunftsweisende Möglichkeiten der klimagerechten, flächensparenden und landschaftsangepassten Erschließung von Gewerbeflächen,
- die Verankerung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung und Bauleitplanung,
- Unterstützung der Kommunen bei der Etablierung von flächensparenden und klimagerechten Bau- und Wohnmodellen.

²² Vgl. Flächensparoffensive; Landesentwicklung Bayern © Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. <https://www.landentwicklung-bayern.de/flaechenspar-offensive>.

Das Forum dient als Netzwerk zur Unterstützung und zum Wissensaustausch für die Kommunen und soll in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Flächenmanager der Regierung durchgeführt werden. Aus diesem Forum heraus sollen spezifische Handlungsempfehlungen entwickelt werden, die nachhaltige Flächen- und Wohnraumentwicklung aufzeigen und grundlegende Rahmenbedingungen und Standards festsetzen. Ferner gilt es zu eruieren, welche Vorteile ein operatives Flächen- bzw. Leerstandsmanagement für die Region bieten würde und ob dafür ein digitales Leerstands- bzw. Flächenkataster eingerichtet werden muss. Die Erstellung eines digitalen Katasters würde unter Leitung des RM und in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen durch einen externen Dienstleister erstellt werden.

Innenentwicklung fördern

Baulücken, leerstehende oder nicht genutzte Gebäude sowie Gewerbebrachen tragen weder zu einem attraktiven Stadtbild bei, noch sind sie auf Dauer für die Besitzer produktiv. Daher sollen im Rahmen dieser Maßnahme besonders die Besitzer von derlei Immobilien und Grundstücken angesprochen werden. Hier kann eine neutrale und fachliche Unterstützung helfen, die berät, bei der Vorab-Planung unterstützt und z. B. auch über Nutzungsoptionen und Fördergelder informiert. Das RM wird diese Funktion zur Unterstützung der Innenentwicklung aufbauen und mit der Inanspruchnahme von externen Dienstleistungen eine ermäßigte Fachberatung für Grundstücks- und Immobilienbesitzer in der Region einrichten und anbieten. Neben der öffentlichkeitswirksamen Bekanntmachung dieser Leistung sollen Kommunen durch den Flächenbeauftragten insbesondere bei der Ansprache von Besitzern unterstützt werden. In Zusammenarbeit mit dem Flächenmanagement der Regierung v. NB. werden darüber hinaus konkrete Maßnahmen zur Flächensparoffensive Bayern unterstützt und ein aktiver Beitrag auf kommunaler Ebene geleistet.

3.5.4 Evaluationskonzept

Forum Flächen- und Wohnraummanagement

- Mindestens **einmal jährlich** wird ein **Forum** organisiert und durchgeführt.
- Die Foren werden mittels **Feedbackbögen** evaluiert.
- Daraus abgeleitet werden mind. **fünf Handlungsempfehlungen** je Forum zur nachhaltigen Flächen- und Wohnraumentwicklung erstellt und den Kommunen zur Verfügung gestellt.
- Eine **Stellungnahme** zur Einrichtung eines digitalen Leerstands- bzw. Flächenkatasters wird erarbeitet und den Gremien vorgelegt.
- Bei positiver Beschlusslage wird ein **digitales Flächenkataster** mit Hilfe externer Dienstleistung eingerichtet.

Innenentwicklung fördern

- Es wird ein **Flächenmanagement** eingerichtet, die dafür notwendige Stelle ausgeschrieben und bis Ende 2022 besetzt.
- Um die **Beratungsfunktion** einzurichten, wird die Dienstleistung ausgeschrieben und die Zusammenarbeit vertraglich geregelt.

- Das **Beratungsangebot** wird veröffentlicht und es werden **mind. 10 Beratungsleistungen** pro Jahr durchgeführt. Dabei verteilt sich das Angebot auf **mind. drei Kommunen** in der Region.
- Im Hinblick auf die Flächensparoffensive des Freistaates und zur konkreten Unterstützung der Kommunen bei der Innenentwicklung wird **eine Informationsveranstaltung** zum Auftakt mit **mind. 10 teilnehmenden Kommunen** organisiert.

3.5.5 Beantragung im Rahmen der Sonderförderung Flächensparen

Es wird eine Projektförderung im Rahmen der Sonderförderung Flächensparen gemäß Nr. 5.5.1 der Förderrichtlinie Landesentwicklung (FöRLa vom 5. November 2020, Az. 104-8705/9/6) beantragt.

3.6 Projekt V

3.6.1 Projekttitle: **Umsetzungs- und Handlungskonzept „Klima- und Energieagentur“**

3.6.2 Handlungsbedarf und Zielsetzung

Derzeit gibt es jeweils ein Klimaschutzmanagement für die Stadt Landshut, den Landkreis Landshut sowie in einigen wenigen Kommunen im Landkreis Landshut (Markt Ergolding, Markt Essenbach, Stadt Vilsbiburg), welche mit maximal einer Vollzeitstelle besetzt sind. Neben konzeptionellen Aufgaben, Förderanträgen und Verwaltungstätigkeiten sind die Klimaschutzbeauftragten insbesondere für die Umsetzung von Maßnahmen aus den Klimaschutzkonzepten oder Energienutzungsplänen sowie Energieeffizienzmaßnahmen kommunaler Liegenschaften verantwortlich. Die Kapazitäten für operative Projektaufgaben, d. h. die Umsetzung von konkreten Klimaschutzmaßnahmen, oder erweitertes Engagement für Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen sind somit sehr begrenzt. Neben den Stadtwerken und Bürgerenergiegenossenschaften kann eine Klima- und Energieagentur einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende leisten und Maßnahmen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit deutlich erhöhen. Hierzu zählen bspw. die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Bürgergruppen, politischen Gremien, Industrie, Handel und Gewerbe; die Förderung von Klimabildung und Bewusstseinswandel; die Erarbeitung von Klimaschutz- und Energiekonzepten für kleine Kommunen oder Kooperationspartnern; Beratung für Kommunen, Unternehmen und Privathaushalte sowie die Projektierung von Maßnahmen, welche die Energieeffizienz verbessern und den Anteil erneuerbarer Energien sinnvoll steigern. Zielsetzung dieser Projektmaßnahme soll sein, ein Umsetzungs- und Handlungskonzept für eine Klima- und Energieagentur zu erarbeiten, welches als fundierte Entscheidungsgrundlage für Politik und Verwaltung dient.

3.6.3 Projektmaßnahmen

Das RM wird mit externer Unterstützung ein qualifiziertes und unabhängiges Konzept erstellen, welches das sog. „Geschäftsmodell“ einer Klima- und Energieagentur präzisiert, ihre strategischen und operativen Ziele definiert sowie die Personal- und Finanzplanung aufzeigt. In Zusammenarbeit mit den Verwaltungen werden die möglichen Aufgaben in Ergänzung zu den Klimaschutzmanagements sowie der operative Aufgabenbereich (neben den sonstigen Akteuren wie Bürgerenergiegenossenschaften, Stadtwerken und Energieagenturen) erfasst. Ziel dieser Maßnahmen ist es, darzustellen, welche Aufgaben eine Klima- und Energieagentur in Ergänzung zu den bestehenden Strukturen übernehmen kann und dabei wesentlich an der Erreichung der Klimaschutzziele von Bayern beiträgt. Als Entscheidungsgrundlage für die Verwaltungen soll das Konzept im RA vorgestellt, diskutiert und über einen möglichen Empfehlungsbeschluss zur Umsetzung abgestimmt werden.

3.6.4 Evaluationskonzept

Konzept zur Einrichtung einer Klima- und Energieagentur für die Region Landshut erarbeiten und in **Gremien vorstellen** sowie **Beschluss einholen**.

4 Projektdatenblätter

Projekt Nr. 1	Interkommunale Zusammenarbeit stärken
Handlungsfeld	Regionale Identität
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> ✓ langfristige strategische Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis ausbauen ✓ Institutionalisierung der politischen Zusammenarbeit, d. h. die Arbeit des interkommunalen Gremiums „Regionalausschuss“ (RA) verstetigen ✓ RA als Instanz zur Lenkung und Steuerung der gemeinsamen Managements etablieren
Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Landshut: Amt für Wirtschaft, Marketing und Tourismus • Landratsamt Landshut: SG Wirtschaft, Kreisentwicklung, Regionalentwicklung, Tourismus • Fraktionsmitglieder des Regionalausschuss • bei Bedarf weitere externe Expert*innen • ggf. externe Organisationsberatung (Dienstleister)
Projektraum	Stadt und Landkreis Landshut
Projektmaßnahmen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Operative Steuerung RA 2. Umsetzung und Fortschreibung Zukunftsstrategie 3. Neustrukturierung und Optimierung der Lenkungsfunktionen für gemeinsame Managements
Evaluationsindikatoren je Einzelmaßnahme	<p>Zu 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ notwendigen Rahmenbedingungen (Vereinbarung und Geschäftsordnung) werden verabschiedet ✓ Mind. 4 Sitzungen des RA p. a. ✓ Abschlussbericht erstellen <p>Zu 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Umsetzung von mind. 2 vorrangigen Maßnahmen ✓ Fortschreibung der Zukunftsstrategie sowie deren Beschluss ✓ Mind. 2 weitere Handlungsfelder mit jeweils mind. zwei Maßnahmenvorschlägen zur Fortschreibung entwickeln <p>Zu 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Aktualisierung der Zweckvereinbarungen für die gemeinsamen Managements oder Erstellung einer übergreifenden, gemeinsamen ZV

Projekt Nr. 2	Gemeinsam Eine Region
Handlungsfeld	<i>Regionale Identität</i>
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gemeinsame Standortprofilierung zu einer Identifikationsmarke „Region Landshut“ ✓ Aufbau eines gemeinsamen Marketings für die Region ✓ organisatorische und strategische Zusammenarbeit von Stadt und Landshut
Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Landshut: Amt für Wirtschaft, Marketing und Tourismus • Landratsamt Landshut: SG Wirtschaft, Kreisentwicklung, Regionalentwicklung, Tourismus • Tourismusberatung (Dienstleister) • Akteure aus dem Tourismusumfeld (z. B. TVO, dehoga, etc.)
Projektraum	Stadt und Landkreis Landshut
Projektmaßnahmen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung einer Identifikationsmarke Landshut 2. Tourismuskonzept für die Region
Evaluationsindikatoren je Einzelmaßnahme	<p>Zu 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Erstellung eines Identifikationsprofils für die Region ✓ Corporate Identity (CI) sowie Corporate Communication Strategie ✓ vier gemeinsame Newsletter der Wirtschaftsförderung p. a. ✓ Veröffentlichung einer gemeinsamen Standortbroschüre <p>Zu 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Mind. 4 Arbeitstreffen zur Erstellung des Tourismuskonzeptes ✓ Definition von Zielgruppen und Maßnahmenvorschläge ✓ Erarbeitung und Verabschiedung des Tourismuskonzeptes ✓ Ausarbeitung und Beschluss der Kooperationsvereinbarung ✓ Zusammenlegung und live Schaltung der Internetpräsenz

Projekt Nr. 3	Mobilität erweitern
Handlungsfeld	<i>Siedlungsentwicklung</i>
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Radverkehrsförderung, durch Umsetzung und Begleitung Radverkehrskonzept für den Landkreis Landshut ✓ Voraussetzungen schaffen für ein umfassende interkommunal aufgestelltes intermodales Mobilitätsmanagement
Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Landshut: Mobilitätsmanagement, ÖPNV • Landkreis Landshut: Tiefbauamt, Verkehrswesen, Straßen- und Wegerecht, ÖPNV • Staatliche Bauamt • Landshuter Verkehrsverbund (LAVV) und Stadtwerke Landshut • weitere externe Akteure (z. B. ADFC, VCD, etc.)
Projektraum	Landkreis Landshut und z. T. Stadt Landshut
Projektmaßnahmen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umsetzung und Begleitung Radverkehrskonzept 2. Regionales Mobilitätsmanagement
Evaluationsindikatoren je Einzelmaßnahme	<p>Zu 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Durchführung <i>Runder Tisch Radverkehr</i> mind. 2 p. a. ✓ Mind. 2 weitere Arbeitstreffen p. a. ✓ Stetige Erfassung, Aktualisierung und Bereitstellung der GeoDaten in GIS ✓ Absichtserklärung der Baulasträger ✓ Veröffentlichung Radlplan einmal pro Jahr <p>Zu 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Stellungnahme erarbeiten und Empfehlungsbeschluss im RA einholen

Projekt Nr. 4	Flächenmanagement und Wohnraumentwicklung
Handlungsfeld	<i>Siedlungsentwicklung</i>
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Unterstützung und Austausch der Kommunen bei einem nachhaltigen, qualitativen Flächen- und Wohnraumentwicklung ✓ aktive Beteiligung an der Flächensparoffensive ✓ kommunale bzw. städtische Innenentwicklung fördern
Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Landshut: Amt f. Stadtentwicklung u. Stadtplanung • Landkreis Landshut: Abteilung für Bauabteilung, Verwaltung, Umwelt- und Immissionsschutz • Regierung von NB.: Flächensparmanagement • Externer Dienstleister für Beratungsleistungen • ggf. weitere Akteure und externe Experten
Projektraum	Landkreis Landshut und Stadt Landshut
Projektmaßnahmen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Forum Flächen- und Wohnraummanagement 2. Innenentwicklung fördern

Evaluationsindikatoren je Einzelmaßnahme	Zu 1)
	<ul style="list-style-type: none"> ✓ mind. ein Forum p. a. organisieren und durchführen ✓ Evaluation mittels Fragebögen ✓ mind. fünf Handlungsempfehlungen je Forum ✓ Stellungnahme zum digitalen Leerstands- bzw. Flächenkataster erarbeiten und Gremien vorlegen ✓ ggf. Einrichtung des Katasters
	Zu 2)
	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Flächenmanagement einrichten (Stellenausschreibung) ✓ Beratungsfunktion einrichten, dazu Dienstleistung ausschreiben und Zusammenarbeit vertraglich regeln ✓ Beratungsangebot veröffentlichen ✓ mind. 10 Beratungsleistungen p.a. durchführen (verteilt auf mind. drei Kommunen in der Region) ✓ eine Informationsveranstaltung zum Auftakt mit mind. 10 teilnehmenden Kommunen durchführen

Projekt Nr. 5	Umsetzungs- und Handlungskonzept „Klima- und Energieagentur“
Handlungsfeld	<i>Klima</i>
Projektziel	✓ fundierte Entscheidungsgrundlagen für Politik und Verwaltung zu einer Klima- und Energieagentur entwickeln
Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Landshut: Klimaschutzmanagement • Landkreis Landshut: Klimaschutzmanagement • Kommunen im Landkreis: Klimaschutzbeauftragte und -managements
Projektraum	Landkreis Landshut und Stadt Landshut
Projektmaßnahmen	1. Konzepterstellung
Evaluationsindikatoren je Einzelmaßnahme	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Konzept erstellen ✓ Konzept in Gremien vorstellen und Beschluss einholen

5 Zusammenfassender Zeitplan

	2022		2023				2024				2025	
	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
Projekt Nr. 1	Interkommunale Zusammenarbeit stärken											
1.1 Operative Steuerung RA												
1.2 Umsetzung und Fortschreibung Zukunftsstrategie												
1.3 Neustrukturierung und Optimierung der Lenkungs-funktionen für gemeinsame Managements												
Projekt Nr. 2	Gemeinsam Eine Region											
2.1 Entwicklung einer Identifikationsmarke Landshut												
2.2 Tourismuskonzept für die Region												
Projekt Nr. 3	Mobilität erweitern											
3.1 Umsetzung und Begleitung Radverkehrskonzept												
3.2 Regionales Mobilitätsmanagement												
Projekt Nr. 4	Flächenmanagement und Wohnraumentwicklung											
4.1 Forum Flächen- und Wohnraummanagement												
4.2 Innenentwicklung fördern												
Projekt Nr. 5	Umsetzungs- und Handlungskonzept „Klima- und Energieagentur“											
5.1 Konzepterstellung												

6 Zusammensetzung der Lenkungsgruppe

Das Regionalmanagement wird auch durch den Einsatz eines Lenkungsgremiums gesteuert. Das Gremium wird unter Bezeichnung „Steuerkreis“ mindestens einmal jährlich einberufen.

Das Lenkungsgremium für das Regionalmanagement setzt sich wie folgt zusammen:

- Regionalausschuss mit seinen 22 Mitgliedern
 - Zusammengesetzt aus jeweils 10 Stadt- und Kreisräten sowie
 - dem Landrat vom Landkreis Landshut und
 - dem Oberbürgermeister der Stadt Landshut
- Vertreter des Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
- Vertreter der Regierung von Niederbayern
- Vertreter der Verwaltung des Landkreises Landshut
(Sachgebiet für Wirtschaft, Kreisentwicklung, Regionalentwicklung, Tourismus)
- Vertreter der Verwaltung der Stadt Landshut
(Amt für Wirtschaft, Marketing und Tourismus)

7 Finanzierungsübersichten (Formblatt)

Finanzierungsübersicht nach Haushaltsjahren	Fördersatz	2. Halbjahr 2022	2023	2024	1. Halbjahr 2025	Gesamtsumme
Projekt 1: Interkommunale Zusammenarbeit stärken						
Eigenfinanzierung Regionale Initiative	30%	4.500,00 €	11.250,00 €	13.350,00 €	10.200,00 €	39.300,00 €
Förderung StMWi	70%	10.500,00 €	26.250,00 €	31.150,00 €	23.800,00 €	91.700,00 €
Summe		15.000,00 €	37.500,00 €	44.500,00 €	34.000,00 €	131.000,00 €
Projekt 2: Gemeinsam eine Region						
Eigenfinanzierung Regionale Initiative	30%	17.625,00 €	16.425,00 €	3.600,00 €	- €	37.650,00 €
Förderung StMWi	70%	41.125,00 €	38.325,00 €	8.400,00 €	- €	87.850,00 €
Summe		58.750,00 €	54.750,00 €	12.000,00 €	- €	125.500,00 €
Projekt 3: Mobilität erweitern						
Eigenfinanzierung Regionale Initiative	30%	3.225,00 €	5.700,00 €	11.175,00 €	3.750,00 €	23.850,00 €
Förderung StMWi	70%	7.525,00 €	13.300,00 €	26.075,00 €	8.750,00 €	55.650,00 €
Summe		10.750,00 €	19.000,00 €	37.250,00 €	12.500,00 €	79.500,00 €
Projekt 4: Flächenmanagement und Wohnraumraumentwicklung						
Eigenfinanzierung Regionale Initiative	30%	6.750,00 €	30.825,00 €	30.825,00 €	16.650,00 €	85.050,00 €
Förderung StMWi	70%	15.750,00 €	71.925,00 €	71.925,00 €	38.850,00 €	198.450,00 €
Summe		22.500,00 €	102.750,00 €	102.750,00 €	55.500,00 €	283.500,00 €
Projekt 5: Umsetzungs- und Handlungskonzept „Klima- und Energieagentur“						
Eigenfinanzierung Regionale Initiative	30%	- €	- €	5.250,00 €	1.500,00 €	6.750,00 €
Förderung StMWi	70%	- €	- €	12.250,00 €	3.500,00 €	15.750,00 €
Summe		- €	- €	17.500,00 €	5.000,00 €	22.500,00 €
Gesamtaufwendung Regionale Initiative	30%	32.100,00 €	64.200,00 €	64.200,00 €	32.100,00 €	192.600,00 €
Gesamtaufwendung StMWi	70%	74.900,00 €	149.800,00 €	149.800,00 €	74.900,00 €	449.400,00 €
Gesamtausgaben alle Projekte		107.000,00 €	214.000,00 €	214.000,00 €	107.000,00 €	642.000,00 €

8 Erklärungen

- 1) Der Antragsteller erklärt, dass für den Fördergegenstand keine Förderung im Rahmen anderer Programme des Freistaats Bayern erfolgt.
- 2) Der Antragsteller erklärt, dass mit den einzelnen Projekten noch nicht begonnen wurde und diese auch nicht vor der Bekanntgabe des Zuwendungsbescheids bzw. vor Bekanntgabe der etwaigen Zustimmung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn begonnen wird.
- 3) Der Antragsteller erklärt, dass die erforderlichen Eigenmittel zur Kofinanzierung der einzelnen Projekte zur Verfügung stehen.
- 4) Der Antragsteller erklärt, dass er zum Vorsteuerabzug

berechtigt

nicht berechtigt ist.

- 5) Der Antragsteller gibt die Subventionserklärung (Formblatt) rechtsverbindlich ab.
- 6) ggf.: Der Antragsteller gibt die Personalkostenerklärung rechtsverbindlich ab.
- 7) ggf.: Der Antragsteller gibt die gesonderte Kooperationsvereinbarung rechtsverbindlich ab.
- 8) Der Antragsteller hat die auf der Website des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie unter <https://www.stmwi.bayern.de/datenschutz/> veröffentlichten Datenschutzinformationen zur Kenntnis genommen.
- 9) Der Antragsteller erklärt, dass er befugt ist, personenbezogene Daten Dritter an mit dem Förderverfahren und -vollzug befasste Stellen zu übermitteln und den betroffenen Personen die Informationen zum Datenschutz (Nr. 7) zur Verfügung gestellt hat.

Landshut, den

Landrat Peter Dreier